



Die elegischen Distichen im langjährigen Verlauf der Literatur

von Lutz Zotti

Die Dichtkunst soll Vorlesende, Deklamierende und Zuhörer erbauen. Lange vor den „normalen“ Versen gab es schon andere Formen, auf die wir hier näher eingehen wollen.

Die Reime

Hier gibt es eine Unzahl von Varianten, z. B. aabb oder abab. Besondere Varianten sind

- der Stabreim: Die Buchstaben der Wortanfänge wiederholen sich, z. B. bei Richard Wagner:

*Winterstürme wichen dem Wonnemond
oder
in der Wurzel der Weltesche wallte der Wurm.*

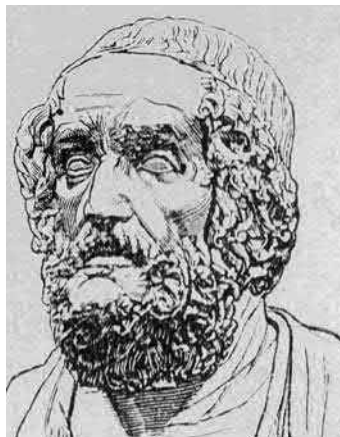
- der Schüttelreim: Die Anfangsbuchstaben der letzten zwei Worte der Reimzeilen a und b werden vertauscht. Z. B. dichtete Franz Mittler:

*und in des Feuerzaubers beizendem Rauch
sah er Brünnhildes reizenden Bauch.*

Hexameter und Pentameter

In der Antike wurde aber nicht in Reimen gedichtet, sondern überwiegend in Hexametern. Homer hat seine Hauptwerke, die *Ilias* und die *Odyssee*, in Hexametern geschrieben, eine Form mit sechs Versfüßen (Daktylen):

>.. >.. >.. >.. >.. >..



Porträtbüste des großen Homer
(Neapel)

Hierbei werden manchmal in einem Daktylus zwei unbetonte Silben durch eine betonte ersetzt, wodurch ein Spondeus (>>) entsteht:

>.. >> >.. >.. >.. >..

*Singe den Zorn, o Göttin, des Peleiden
Achilleus,
Ihn, der entbrannt den Achaiern unnennbaren
Jammer erregte*

Die dichterische Krönung war aber das elegische Distichon, bei dem nach jedem Hexameter ein Pentameter folgt – z. B. bei Ovid, hier in der Übersetzung von Wilhelm Hertzberg :

>.. >.. >.. >.. >.. >..

*Nehmt euch vor allem in Acht, die Gebrechen
der Mädchen zu rügen,
ja, es hat manchem genützt, dass er mit Fleiß
sie nicht sah.*

Ovid
(43 v.Chr. –
17 n.Chr.)
auf einem
alten Stich



Ovid

Von diesem Dichter durften wir im Gymnasium nicht alles lesen, namentlich die *Ars amandi*, die war für 16-Jährige zu unkeusch. Aber die Autobiografie von Publius Ovidius Naso war schon für uns das Musterbeispiel eines elegischen Distichons:

*Ill' ego qui fuerim tenerorum lusor armorum
quem legis ut noris | accipe posteritas*

Nun noch weitere Beispiele aus der Weltliteratur:

Friedrich Schiller – *Der Spaziergang*, 1795:

*Wanderer kommst du nach Sparta,
verkündige dorten, du habest
uns hier liegen gesehn,
wie das Gesetz es befahl.*



Wilhelm Busch

– Bildergeschichten, 5. Kapitel:



*Friedlich lächelt Virgil,
umsäuselt von summenden Bienen;
aber die runzlichte Schar
bärtiger Krieger entfleucht!*

Erika Mitterer (die mich zu diesem Beitrag anregte) –
Gebet um Frieden, 1940, 2. Strophe:

*Sagt nicht, sie wohnen noch dort,
wo unsere Jünglinge sterben,
wohnen im herrlichen Mut,
die glorreichen Götter der Welt.*

Dr. Lutz Zotti, geb. 1941 in Wien, war nach seinem wirtschaftswissenschaftlichen Studium an der damaligen Hochschule für Welthandel (Dissertation über „Die Absatzpolitik des Werkzeugmaschinenhandels“) als selbständiger Kaufmann für Industrieanlagen in Österreich und im ehemaligen Ostblock tätig.

Friedrich Schiller

(1759 – 1805)

hat sich auch humorvoll
mit Fragen des Versmaßes
auseinandergesetzt:

Der epische Hexameter

Schwindelnd trägt er dich fort auf rastlos strömenden Wogen,
hinter dir stehst du, du siehst vor dir nur Himmel und Meer.

Das Distichon

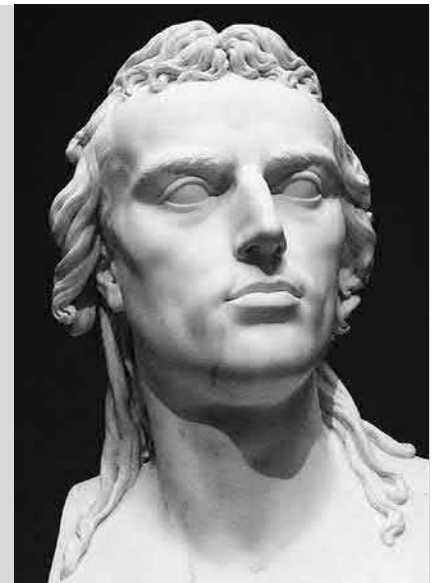
Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule,
im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab.

Auswahl

Streiche jeder ein Distichon weg, das ihm etwa missfiel,
und wir wetten, es blieb' keins von fünfhundertn stehn.

Die achtzeilige Stanze

Stanze, dich schuf die Liebe, die zärtlich schmachtende – dreimal
fliehst du schamhaft und kehrst dreimal verlangend zurück.



Schiller-Büste von Johann Heinrich Dannecker